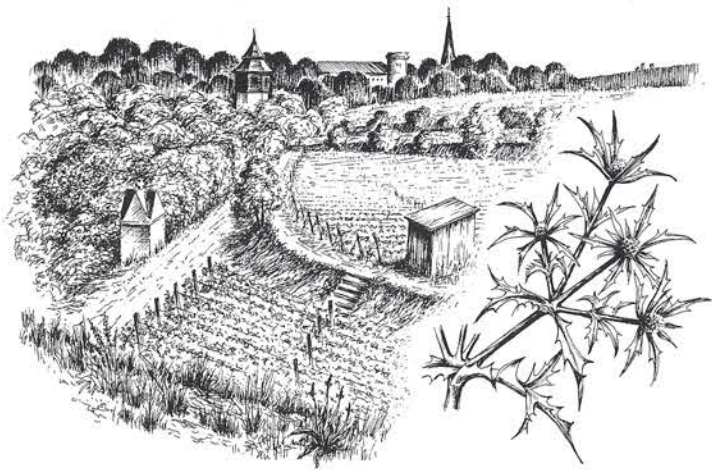


Herrnsheimer Wege

Natur & Kultur



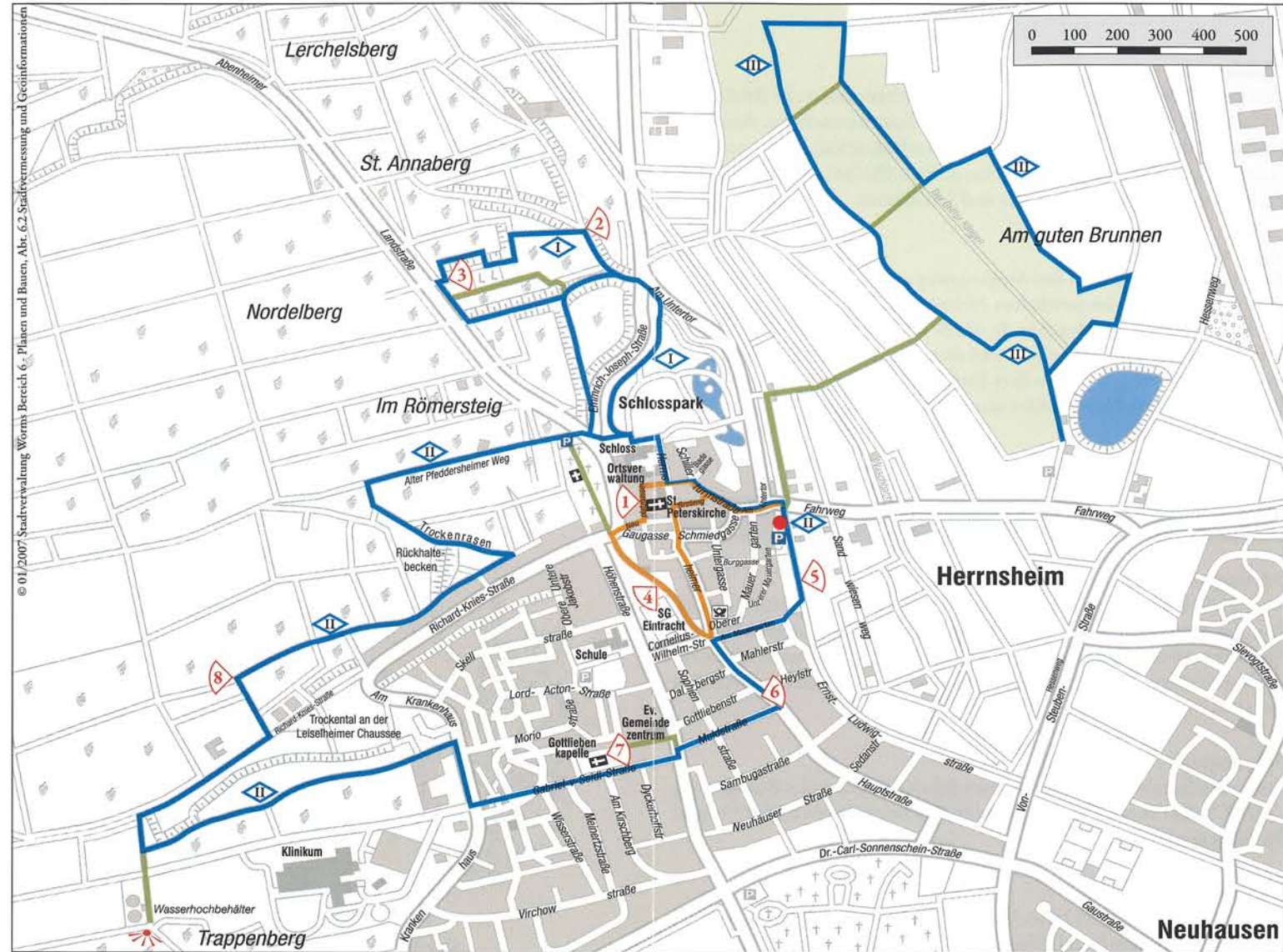
Lage und allgemeine kurze Beschreibung

Bereits im ersten Jahrhundert nach Christus erfolgte eine Besiedelung der windgeschützten Bergseite oberhalb der nassen Rheinniederung. Die lößbedeckten Hanglagen lieferten gute Ackerböden und wurden bald zum Weinanbau genutzt.

Das alte Dorf liegt am östlichen Rand des Hügels (ein so genannter Riedel), der die beiden Bachtäler Pfrimmtal und Lochgrabental trennt. Der Lößriedel gehört zum Rhein Hessischen Hügelland, das im Tertiär mehrere Millionen Jahre lang Meer war. Beim Einsinken des Rheingraben wurde der Meeresboden gehoben und mit ihm seine Kalkablagerungen. In den Zwischen-Eiszeiten wurde der Kalkboden mit bis zu 15 m Löß bedeckt. In dieses weiche Gestein gruben sich verschiedene Bachläufe ein. Teilweise versiegten die Bäche und es bildeten sich Trockentäler aus. Durch regelmäßiges Befahren und Abschwemmung bildeten sich tiefe Hohlwege.

Von den Hügeln wurde der Lößlehm hinabgeschwemmt und lagerte sich als guter Ackerboden in der Niederung ab. Diese besonders fruchtbaren Flächen am Herrnsheimer Ortsrand werden auch heute noch als Gärten genutzt.

Der Urrhein und später der Rhein reichte bis an das Hügelland heran. In der gesamten Ebene bildeten sich Auwälder aus. Sie boten Holz zum Bauen und Heizen. Heute ist nur noch ein schmaler Waldsaum (die „KLAUERN“) übrig, der in Folge der Grundwasserabsenkung in den letzten Jahrzehnten eine starke Strukturveränderung erfuhr.



1 Herrnsheimer Weinterrasse
Start: Parkplatz am Mauergarten. Schloss. Ausgang Schlosspark Nord, Wegkreuz, St. Anna Kapelle (2), Judenfriedhof (3), Teehäuschen, Schloss.

2 Herrnsheimer Höhenrundweg
Start: Parkplatz am Mauergarten. Historische Mauer (5), Alter Bahnhof, Hauptstraße mit Bildstock (Wegkapelle von 1729) (6), Gottliebenkapelle (7), Wasserhochbehälter mit Stadt-, Pfrimmtal-, und Donnersbergblick, Trullo (8), Trockenrasen am Rückhaltebecken, Alter Pfeddersheimer Weg, Schloss.

3 1-8 Nr. der im Text benannten Sehenswürdigkeiten

4 Alt Herrnsheimer Auwald
Start: Parkplatz am Mauergarten, alte Bahntrasse, Klauern mit Waldlehrpfad, Herrnsheimer Badeseesee.

5 Alt Herrnsheim
Start: Parkplatz am Mauergarten. Kurzer Rundgang über Schloss, Storchenturmpark, Herrnsheimer Hauptstraße, Zehnthof, Altes Pfarrhaus, Rathaus. Rückweg über Bratengasse.

6 Stich-, Verbindungswege und Abkürzungen
Grün sind mögliche Wegvarianten bzw. Stichwege zu Sehenswürdigkeiten dargestellt.

Am Wasserspiegel des kleinen Sees im Südosten (dem Badeseesee) kann man die jeweiligen Grundwasserstände gut beobachten.

Ein Relikt der Rheinniederung – nährstoffarme Kies- und Sandbänke – findet sich noch in dem alten Wormser Schießstand im Osten der Herrnsheimer Gemarkung.

Einen besonderen Bereich stellt der etwa zu Beginn des 19. Jahrhunderts angelegte Schlosspark mit seinem klassizistischen Schloss dar (siehe auch: *Schlossparkführer*)

Das zu Herrnsheim gehörende Lochgrabental ganz im Norden kurz vor dem Autobahnzubringer und am Ende der Klauern ist ebenfalls ein ganz besonderes Gebiet. Hier sind trotz vielfältiger menschlicher Nutzung (Pappelaufforstungen, Entwässerung, ehemaliges Munitionslager, intensiver Ackerbau) noch Reste der früheren Wiesenvegetation, sogenannte „Stromtalwiesen“ vorhanden. Es ist daher geplant, diese Flächen als Naturschutzgebiet zu schützen.

1 Herrnsheimer Weinterrasse

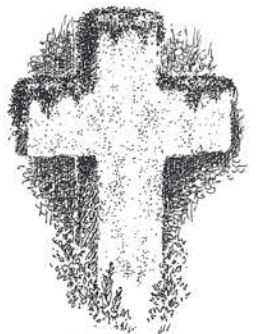
Schlosspark

Vom Parkplatz aus gehen wir durch Herrnsheim bis zum Herrnsheimer Schlosspark.

Er wurde im frühen 19. Jahrhundert von den Gartenbaumeistern VON SCKELL, ZEYHER und DYCKERHOFF als Englischer Landschaftsgarten angelegt. Geht man den oberen (westlich liegenden) Weg, bekommt man einen guten Einblick in die Gestaltung des Parks samt seiner besonderen Blickachsen zum Teehäuschen beziehungsweise auf die Teiche und die Klauern. Heute sehen wir in der Ferne allerdings auch die Industrieanlagen. Über den unteren (östlich gelegenen) Weg, geht man durch die schöne Teichlandschaft mit den typischen Brücken, gelangt aber dann auch an den nördlich gelegenen Ausgang. Von hier aus folgen wir der Beschilderung zum Wegekreuz (weitere Angaben findet man im *Schlossparkführer*)

Wegekreuz

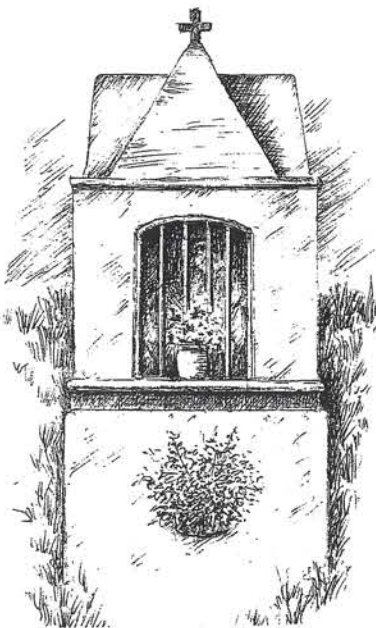
Hier sind wir an der Grenze des Rhein Hessischen Hügellandes zur Rheinaue angelangt. Entlang einer weitgehend bewachsenen Lößwand gehen wir zu den Hügeln hoch. Am Fuß des Hohlweges befindet sich ein markantes steinernes Wegekreuz.



Bildstock

Die Feldkapelle mit Pieta-Darstellung stammt vermutlich aus dem 18. Jahrhundert. Sie enthält eine grobe bäuerliche Plastik (Vesperbild). Hier findet im Mai die Marienandacht der katholischen Gemeinde statt.

Am Bildstock steht man im Hügelland, blickt in die Rheinaue und sieht im Vordergrund Weinfeld, die leicht zur Straße hin abfallen. Weiter unten verläuft die Straße von Herrnsheim nach Osthofen. Im Hintergrund liegt der Waldsaum der „KLAUERN“, eines ehemaligen Altarmes des Rheins. Die Bäume sind durch die Grundwasserabsenkung in den letzten Jahrzehnten leider wipfeldürr geworden. Zwischen Straße und Wald wurden landwirtschaftliche Höfe angesiedelt. Sie sind teilweise hervorragend „eingegrünt“, so dass sie das Landschaftsbild kaum noch stören.



Heierkapelle oder Sankt-Anna-Kapelle (2)

Die oberhalb der Böschung gelegene Heierkapelle wurde um 1900 durch den Weinhändler Mahler im Jugendstil mit byzantinischem Einfluss erbaut.

Jüdischer Friedhof (3)

Wir gehen unterhalb der Böschung, die zur Kapelle führt, nach Südwesten, halten uns an die Beschilderung und kommen an den JÜDISCHEN FRIEDHOF, der wie viele Friedhöfe in Rheinhessen – so auch der Wormser alte jüdische Friedhof, der „Heilige Sand“ – fast ausschließlich von Robinien, auch Falsche Akazie genannt, bewachsen ist. Diese Bäume tragen in ihren Wurzeln Bakterien, die den Luftstickstoff binden können, was ihnen so ein Wachsen auf nährstoffarmen Kalkböden ermöglicht.

Der Friedhof wurde Anfang des 18. Jahrhunderts für die dalbergischen Untertanen in Herrnsheim und Ahenheim angelegt und bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts genutzt. Im Gegensatz zum Wormser Jüdischen Friedhof liegen die Gräber hier in östlicher Richtung.

Hohlweg

Wir gehen nun den Hohlweg mit seinen typischen, senkrecht abfallenden Lößwänden bis zum Wegkreuz hinunter. Sein Bewuchs ist durch die landwirtschaftliche Nutzung in der Nachbarschaft stark gedüngt (eutrophiert). Dies zeigen die vielen stickstoffliebenden Pflanzen wie Brennnessel, Schwarzer Holunder und Schöllkraut.

Teehäuschen

Kurz bevor wir wieder auf den Ausgangsweg treffen, wenden wir uns nach Süden in Richtung des westlichen Parkeingangs. Nach wenigen Metern blicken wir auf das Teehäuschen. Es wurde um 1900 als typischer Pavillon von der Familie von Heyl erbaut und diente in erster Linie als Blickfang am Ende einer Blickachse aus dem Park. Leider wurde das Teehäuschen 2008 zerstört, es soll aber wieder neu aufgebaut werden.

Herrnsheimer Höhenrundweg

Mauergarten (5)

Vom Parkplatz gehen wir entlang des ehemaligen Bahndammes. Bis zum Bau der Bahnlinie diente das gesamte Gelände als Nutzgarten für die Schlossbewohner. Reste der Mauer kann man beiderseits noch erkennen. Auf dem weiteren Weg bis zur Wegkapelle befindet sich noch ein Torbogen der alten Mauer.

Wegekapelle (6)

Dieses Heiligenhäuschen besitzt einen Scheitelstein mit der Bezeichnung „1729 Christof Bard“, dazu eine Brezel (wahrscheinlich vom Bäcker Christof Bardong gestiftet).

Gottliebenkapelle (7)

Diese Kapelle wurde 1891 durch den Freiherrn von Heyl zu Herrnsheim von dem Architekten Gabriel Seidel (später „von“ Seidel) als Familiengrablage erbaut. Später erfolgte eine Nutzung als Gotteshaus durch die protestantischen Herrnsheimer. Ihr Vorbild war die romanische Klemenskapelle bei Trechtlinghausen. Die Familie von Heyl pflegte engen Kontakt zu Münchener Künstlern, zum Beispiel zu Franz von Lenbach, dem berühmten Portraitisten.

Trockental an der „Leiselheimer Chaussee“

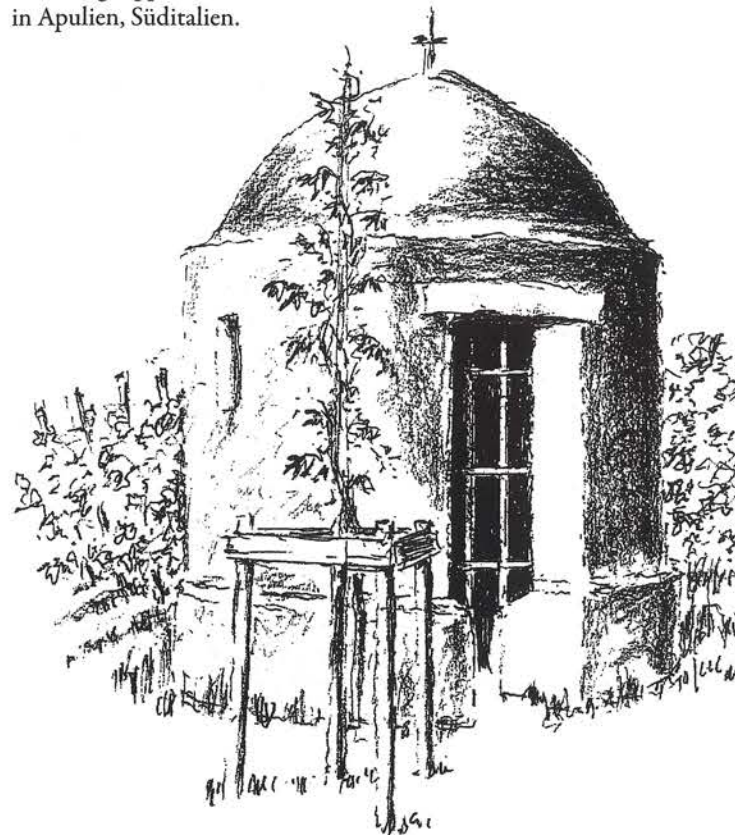
Weiter geht es entlang des Südrandes des Trockentales an der „Leiselheimer Chaussee“, der heutigen Richard-Knies-Straße. Man läuft hier oberhalb von Streuobstwiesen, Lößböschungen und eines neu angelegten Wäldchens.

Wasserhochbehälter

Geht man nach Süden entlang der Stichstraße, vorbei an den Wasserhochbehältern bis an die Kante des Riedels, hat man einen Ausblick auf das Pfrimmtal im Süden und den Donnersberg im Westen.

Trullo (8)

Er ist einer der vielen Bauten in Rheinhessen, die wahrscheinlich von italienischen Wanderarbeitern als Weinberghäuschen errichtet wurden. Ihre Kragkuppel erinnert an Bauten in Apulien, Süditalien.



Trockenrasen am Regenrückhaltebecken

In den Böschungen oberhalb des Regenrückhaltebeckens wachsen einige seltene aber typische Trockenrasenpflanzen wie Zwergkirsche, Haarpfriemengras, Siebenbürgisches Perlgras und Deutscher Alant.

Friedhof

Am Rückweg zum Schloss führt der Weg („Alter Pfeddersheimer Weg“) am Nordende des Friedhofs vorbei.

Herrnsheimer Klauern

Vom Parkplatz Mauergarten gehen wir den Verbindungsweg in das Waldgebiet Herrnsheimer Klauern. Hier folgen wir dem ausgeschilderten Waldlehrpfad.

Alt-Herrnsheim

Der Weg „Alt-Herrnsheim“ verbindet Punkte der Geschichte Alt-Herrnsheims:

Altes Wiegehäuschen	Storchenturmpark (4)
Schusterhäuschen (Museum)	Kriegerdenkmal
Rathaus (1)	Zehnthof
Kirche mit Friedenseiche von 1871	Altes katholisches Pfarrhaus
Schloss und Park	Hauptstraße bis Parkende

Als Abschluss Ihrer Erkundung der „Herrnsheimer Wege“ wünschen wir Ihnen noch einen angenehmen Aufenthalt in unserem schönen Ort.

Überreicht durch:

Konzept:	Dieter Arnold, Franz-Otto Brauner, Dieter Gutjahr
Zeichnungen:	Gottfried Bollinger
Grafik-Design:	Thomas Würzburger
Herausgeber:	Heimatkreis Herrnsheim e.V. und Arbeitskreis für Grünordnung und Landschaftspflege